

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

150 (21.12.1886)

Durlacher Wochenblatt.



№ 150.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 6 Pf.

Dienstag den 21. Dezember

Einladungsgeld per gewöhnliche vier-
gesaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tage zuvor die
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre ist bestimmt worden: 3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111: Nebel, Sekondelieutenant, kommandirt zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Spandau, zum Premierlieutenant befördert.

* Durlach, 19. Dez. Bei der gestern stattgehabten Führerwahl der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurden als Führer bezw. Erfahrmänner gewählt: I. Zug: Johann Kälber, Friedrich Müller; II. Zug: Friedrich Löwer, Friedrich Kiefer; III. Zug: Ludwig Hofer, Johann Dettling; IV. Zug: August Haas, Max Ulfelix; V. Zug: Karl Zipper, Adam Heinrich Rittershofer; VI. Zug: Gottlieb Meier, Ludwig Ritter.

* Durlach, 20. Dez. Nachdem noch bis vor Kurzem ein wahres Frühlingwetter bei 6–8 Grad Wärme geherrscht hatte, ist plötzlich über Nacht der Winter mit starkem Schneefall ins Land gekommen, und so kann frühlich weiße Weihnachten gefeiert werden.

Die vierte internationale Konferenz der Vereine zum Rothem Kreuz findet im nächsten Herbst in Karlsruhe statt.

§ Internationale Ausstellung in Barcelona, vom September 1887 bis April 1888, für Landwirtschaft, Industrie, Handel, Schulwesen und Liberale Künste; Seewesen, Fischerei und Fischzucht; Schöne Künste, Elektrizität, Medizin, Wasserheilkunde. Die Bedingungen zur Zulassung bei diesem Unternehmen sind im Sekretariat des Gewerbevereins Karlsruhe einzusehen, welches auch jede sonst wünschenswerthe Auskunft bereitwilligst einholt.

Deutsches Reich.

* Mit einem Mißklang ist der Reichstag in die Weihnachtsferien gegangen und dieser Mißton kommt aus der Militärkommission. Die vorläufigen Beschlüsse derselben, mit denen die Kommission die erste Lesung der Militär-

vorlage beendet hat, entsprechen ganz entschieden nicht den Wünschen der Mehrheit des deutschen Volkes in der Militärfrage, denn zahlreiche Kundgebungen lassen schon jetzt keinen Zweifel daran, daß man in weiten Kreisen der Nation die Regierungsvorlage aufrecht erhalten zu sehen wünscht. Hiermit stehen nun freilich die Beschlüsse der Kommissionmehrheit in grellem Widerspruch, die wir hier nochmals kurz zusammenfassen wollen, soweit sie sich auf den grundlegenden §. 2 der Vorlage beziehen. Zunächst ist der Regierung die Forderung des Septennats abgeschlagen und ihr nur eine dreijährige Dauer der Friedenspräsenzstärke angeboten worden. Die von der Regierung geforderten 15 vierten Bataillone und das dritte sächsische Jägerbataillon, für welches letzteres sich das Zentrum merkwürdiger Weise sehr erwärmte, sind vorläufig nur auf ein Jahr bewilligt. Ohne zeitliche Einschränkungen wurden dagegen genehmigt: Die Neuformation der dritten Division des XV. (reichsständischen) Armeekorps; die eines sächsischen Infanterieregiments, die von 24 Batterien Feldartillerie und 21 Abtheilungsstäben, 3 Bataillonsstäben, ferner von 9 Kompagnien Eisenbahntuppen, von einer Pionierkompagnie und 14 Trainkompagnien. Abgelehnt ist dagegen die von der Regierung geforderte Erhöhung der Kopfstärke der alten Truppen, welche dazu dienen sollte, die Gesamtfriedenspräsenzstärke des Heeres auf 1 Prozent der Bevölkerung zu bringen und sind nur 450,000 Mann anstatt der geforderten 468,400 Mann bewilligt worden. In dieser Fassung wurde §. 2 der Vorlage in der Donnerstagsitzung der Kommission gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen, und trotz der Erklärung des preußischen Kriegsministers, daß die verbündeten Regierungen diese Beschlüsse nicht acceptiren könnten, schließlich angenommen. Die weiteren Paragraphen erledigte die Kommission in der Freitagsitzung, obwohl der Kriegsminister erklärte, daß das Gesetz nach der von der Kommission beschlossenen Fassung des §. 2 für die Regierung unannehmbar ge-

worden sei. Ueber die Frage, ob die Kommission sogleich die zweite Lesung vornehmen oder sich vertagen solle, kam es zu einer erregten Geschäftsordnungsdebatte, die zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Mehrheit und der Minderheit führte. Gegen den Widerspruch der letzteren wurde endlich beschlossen, die Festsetzung der nächsten Sitzung dem Vorsitzenden zu überlassen. Es bedeutet dies die Verschleppung der weiteren Kommissionsberatungen bis weit in das neue Jahr hinein und somit zieht sich auch die Entscheidung durch das Plenum immer weiter hinaus. Angesichts der Wichtigkeit der Vorlage ist diese Verzögerung allerdings sehr zu bedauern, andererseits giebt sie aber auch den Mitgliedern der Oppositionsparteien, und namentlich der freisinnigen Partei, vollauf Gelegenheit, sich mit ihren Wählern ins Einvernehmen zu setzen. Bis weit in die Reihen der deutschfreisinnigen Wählerschaft hinein reicht aber die Bewegung gegen die seitens der Kommission beliebte Zerstückelung der Militärvorlage, und es wäre mehr als seltsam, wollten die parlamentarischen Vertreter des Freisinns von dieser Stimmung im eigenen Lager keine Kenntniß nehmen. Uebrigens haben ja auch die Wortführer des Zentrums bereits erklärt, daß die Entscheidung ihrer Partei in der Militärfrage durchaus noch nicht feststehe, und somit werden die vorläufigen Abstimmungen in der Kommission jedenfalls keinen entscheidenden Einfluß auf diejenigen im Plenum haben — und das ist immerhin ein tröstliches Moment!

* Die Vertagung des Reichstagsplenums, welche allgemein für Freitag erwartet wurde, konnte an diesem Tage noch nicht stattfinden, da sich bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage, wonach die Position für Hochseefischerei im Etat des Reichsamtes des Innern von 100,000 auf 200,000 Mt. erhöht werden soll, die Beschlussfähigkeit des Hauses herausstellte. In der Budgetkommission war die Streichung dieser Erhöhung beschlossen worden, in diesem Sinne sprach sich jedoch in der Plenar-

Ferrieston.

1)

Die Weihnachtsstolle.

Novellette von M. Gerbrandt.

Nachdruck verboten.

Zu großen, weichen Flocken fiel der Schnee. Das hatte nur gefehlt, um der Erde die rechte Weihnachtsstimmung zu geben. Nun lag sie eingehüllt in ihr weißes Festgewand und harpte, daß der Christengel leise herniederabwebe, um die geschmückten Bäume in den Häusern anzuzünden.

Durch die Straßen der Residenz ging hastigen Schrittes ein junges Mädchen. Die Arbeit des Tages war abgethan, die letzte Musikstunde war gegeben, und nun lag vor ihr der Abend mit seinem Weihnachtsfrieden, seinen Weihnachtsfreuden. Zwar sonst war sie am heiligen Abend um diese Zeit schon weit, weit von hier. Gerade wann, wie eben jetzt, die Dämmerung hereinbrach, pflegte sie auf der Heimreise zu sein, wo sie dann das sächsische Heimathsdörfchen und das schneebedeckte Elternhaus, auf dessen Schwelle erwartungsvoll die Mutter stand, vor ihren Augen auftauchen sah. Diesmal hatte sie auf die Reise verzichten müssen. In einem der reichen Häuser, wo sie Klavierstunden erteilte, gab man übermorgen eine große Gesellschaft. Ihre Schülerinnen sollten alsdann mit einer musikalischen Auf- führung glänzen, und dabei durfte sie als

Weiterin nicht fehlen. Doch stand ihr ein süßer Trost in Aussicht, süß im buchstäblichen Sinne des Wortes. Dem letzten Brief ihrer Mutter zufolge durfte sie mit Bestimmtheit erwarten, in ihrem Stübchen heute ein umfangreiches Paket vorzufinden, welches den kompaktesten Theil der heimathlichen Weihnachtsgenüsse, eine Stolle, jenes eigenartige allgemein beliebte Backwerk enthielt. Eine Stolle, wie sie für den Geschmack der Tochter in solcher vorzüglichen Qualität nur die Mutter zu backen verstand. — Die Musiklehrerin hatte in Hinblick auf die Ankunft der Weihnachtsstolle ihre hiesigen Freundinnen eingeladen, die sonst genöthigt gewesen wären, den Weihnachtsabend einsam zu erleben, und bei all diesen Freundinnen war es bereits ausgemacht, daß ihnen die „Tasse Kaffee“, auf welche die Einladung lautete, sehr Nebenache bleiben und ihr Hauptinteresse der Weihnachtsstolle gelten sollte.

Verflügelt Fußes eilte Luise, wie die junge Musiklehrerin hieß, die Treppe hinauf, betrat ihr Zimmer, warf im Dunkeln Hut und Mantel ab, zündete im Cabinet die Lampe an und trat mit geschlossenen Augen an den Tisch, um die Ueberraschung auf einmal zu haben. Eine Ueberraschung wars allerdings, als sie die Augen öffnete, nur keine freudige, denn nicht die Spur eines Paketes ließ sich auf der rothen Decke sehen, und nur zwei leere Kuchenteller, die inmitten der bereits aufgestellten Tassen standen, deuteten darauf hin, daß man hier noch etwas Eßbares zu finden erwarten wollte.

Sie stand einen Moment wie erstarrt über diese fatale Ueberraschung, nahm dann die Lampe und leuchtete unter den Tisch, die Stühle, in jeden Winkel des Zimmers und Kabinetts. Umsonst! Sie befragte ihre Hauswirthin, Frau Braun, die eben mit der gelben Kaffeemaschine eintrat, der bereits ein verheißungsvoller Duft entströmte. Die gute Frau blickte sie entsetzt an.

„Herr Gott, daran habe ich nicht gedacht!“ rief sie erschrocken. „Der Postbote hat ja das Weihnachtspaket noch gar nicht gebracht. Aber was werden wir nun anfangen?“

„Ja, was werden wir nun anfangen, da ich meine Freundinnen jeden Augenblick erwarte?“ wiederholte Luise.

Der Schreck hatte alle Röthe von ihrem hübschen Antlitz genommen, welche vorhin die Winterkälte hinaufgezaubert. Und um ihre Verlegenheit auf den Gipfel zu treiben, erschollen in diesem Moment die Stimmen der Freundinnen auf der Treppe.

Sie kamen alle auf einmal. Eine hatte immer die andere abgeholt. In wenigen Augenblicken schwirrte es in dem kleinen Zimmer von fröhlichem Lachen und Plaudern. Luise sah sich von allen Seiten umringt, mußte nach allen Seiten hin Hände drücken und Küsse erwidern.

„Gott, wie ich mich freue!“ rief die kleine blonde Emmy, „ich habe aber einen Appetit mitgebracht — na, Luise, Du wirst staunen!“

„Hier, liebe Luise,“ sprach Antonie, eine schlanke, sanfte Brünette, indem sie innig die

Verhandlung nur der freisinnige Abgeordnete Schrader aus, während alle übrigen Redner in Uebereinstimmung mit dem Regierungsvertreter betonten, wie dringend notwendig eine Unterstützung der Hochseefischerei und dem gemäß die Bewilligung der 200,000 M. sei. Die Abstimmung hierüber ergab, wie schon erwähnt, die Beschlußfähigkeit des Hauses, so daß erstere auf Samstag verschoben werden mußte; jedenfalls ist der Reichstag an letztgenanntem Tage in die Weihnachtsferien gegangen.

* Auch über die Stadt Frankfurt a. M. und Umgegend ist auf Grund des Sozialistengesetzes nummehr der kleine Belagerungsstand verhängt worden und hat der Bundesrath in seiner Plenarsitzung vom 16. d. M. diese Maßregel genehmigt. Hiermit ist nun auch das Handelsemporium Süddeutschlands von derselben Maßregel betroffen worden, wie sie schon seit längerer Zeit für Berlin, Leipzig, Hamburg-Altona und neuerdings auch für die Stadt Spremberg — anlässlich der dortigen Arbeiterrevolte — sich in Kraft befindet. Es hat sich eben auch Frankfurt am Main mit seiner von einer dichten Arbeiterbevölkerung bewohnten Umgebung mehr und mehr zu einem Hauptquartier der Umsturzpartei umgestaltet und die Aufhebung einer geheimen Sozialistenversammlung in Frankfurt scheint nur den äußerlichen Anlaß zu der wahrscheinlich schon längst beschlossenen Verhängung des Belagerungsstandes abgegeben zu haben.

* Die bulgarische Rundreise-Deputation ist nach längerem Aufenthalte in der österreichischen Hauptstadt endlich am Freitag Mittag in Berlin eingetroffen. Was sie hier für Geschäfte machen werden, steht noch dahin, aber daß ihr Empfang bei den maßgebenden politischen Faktoren wenig mehr als einen lediglich ceremoniellen Charakter tragen wird, kann man wohl schon jetzt als gewiß betrachten. Sehr beachtenswerth ist da eine anscheinend „inspirirte“ Notiz in der „Nat.-Ztg.“, in welcher betont wird, daß in Berlin die Deputation auf eine viel realistischere Auffassung der Dinge stoßen werde, als in Wien. Man wünsche in Deutschland dem Bulgarenvolke eine gedeihliche Entwicklung, die aber nur durch eine kluge Anpassung der bulgarischen Wünsche an die historischen Bedingungen, aus denen ihr junges Staatswesen erwachsen sei, erreicht werden könne. Das gegenwärtige Arbeiten der Bulgaren mit der Balancirung der hohen Politik auf dem diplomatischen Seile sei gefährlich; die Bulgaren sollten lieber versuchen, den Boden eines allseitig anerkannten Rechtszustandes, den sie seit dem Staatsstreich von Philippopol verloren, wieder unter die Füße zu bekommen. — Offenbar spiegelt sich in

dieser Notiz die Auffassung der leitenden Berliner Kreise wider und dieselbe klingt allerdings einer Förderung der speziellen Wünsche der Bulgaren herzlich wenig geneigt. Es ist aber die Reserve, die man in Berlin der Regentenschaft in Sofia gegenüber zur Schau trägt und die ihren Ausdruck jedenfalls auch bei Aufnahme der bulgarischen Deputation finden wird, unter Hinblick auf die Wiederannäherung Rußlands an Deutschland sehr erklärlich und daß man in Berlin der Deputation gegenüber nichts thun wird, was an der Rewa verstimmen könnte, bedarf keiner besonderen Versicherung.

* Inzwischen hat sich herausgestellt, was den ungewöhnlich langen Aufenthalt der Deputation in Wien veranlaßte. Die letztere kam mit, um den Prinzen Ferdinand von Koburg-Kohary — der 25jährige Prinz ist Husarenlieutenant in der österreichischen Armee — die Kandidatur für den bulgarischen Thron anzubieten. Da diese Kandidatur jedoch von russischer Seite mittlerweile in ungewisser Weise bereits abgelehnt worden ist, so kann man sie wieder als „angethan“ betrachten und somit schleppt sich die Frage der Wiederbesetzung des bulgarischen Thrones weiter hin. Was die Kandidatur des Mingrelis anbelangt, so wird dieselbe von keiner Seite mehr ernsthaft genommen, wengleich sie formell noch fortbesteht.

— Ein hübsches Bächlein: „Erlebnisse eines freiwilligen bairischen Jägers im Feldzug von 1870–71 von Oskar Leibig“, ist so eben erschienen. Es schildert schlicht, lebendig und mit Humor, was der in Reich und Glied stehende Soldat denkt und fühlt, was er erlebt und erfährt vom Ausmarsch bis zur glücklichen Heimkehr in's Vaterland. Der Verfasser ist ein biederer Pfarrer und Freiwilliger a. D.

— Sonderbar, höchst sonderbar! In Berlin ist am Samstag in der Aula der Universität ein Hannoveraner, Willi Brockmann heißt er, zum Doctor philosophiae promovirt worden, dessen Dissertation das Thema zu Grund liegt: „Beobachtungen an Orgetzpfaffen.“

Oesterreichische Monarchie.
* Im ungarischen Unterhause haben die Radikalen eine Schlappe erlitten. In der Freitagssitzung beantragte Abg. Emedy von der äußersten Linken die Ablehnung des Nachtragskredits beim Etat des Handelsministeriums und ein Tadelsvotum gegen den Handelsminister wegen dessen Haltung in der Zollfrage mit Oesterreich. Schließlich wurde aber der Nachtragskredit mit überwiegender Mehrheit genehmigt, das Tadelsvotum dagegen mit 129 gegen 85 Stimmen abgelehnt.

— Baron Halbhuber in Wien, 1864 Civildirektor in Schleswig, ist gestorben.

Hände der Freundin ergriff. „Du machst mir eine so große Freude dadurch, daß ich heute den Weihnachtsabend nicht einsam und verlassen feiern darf, erlaube, daß ich Dir dieses Geschenk biete, das ich für Dich gearbeitet habe.“

Luisen traten die Thränen in die Augen, leider aber nicht allein vor Rührung, sondern auch vor Angst und Verdruß.

Hüte und Mäntel waren abgelegt, von Seiten der Gäste bot sich kein Hinderniß, daß man sich zu Tisch setzte.

„Und wie traulich und allerliebste ist es hier!“ rief Anna, die jüngste der Mädchen, sich einen Stuhl heranziehend. „Der Tisch ist schon völlig arrangirt und alles bereit.“

Sie brach verlegen ab. Ein allgemeines Räuspern tönte ringsum und bewies, daß Alle gleichzeitig mit Bestürzung den Mangel des mit Sehnsucht begehrten Weihnachtsgebäckes entdeckt hatten.

Luisen preßte verzweifelt die Zähne zusammen. Doch hier gab es keinen Ausweg. Sie zwang sich zu einem Lächeln und öffnete dann die Lippen, um die Wahrheit zu gestehen. —

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Das Amt eines Berliner Stadtkämmerers ist ein viel umwordenes. Als neueste Bewerber werden genannt der Geh. Rechnungsrath Kleinschmidt, Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth und Stadthalter Geyers. Die

Stelle wird öffentlich ausgeschrieben werden; beantragt ist ein Anfangsgehalt von 12,000 M.

— Herr Kunstgärtner Chrestensen in Erfurt, hat zuerst den Schmuck geblühter Pflanzen aus fremden Zonen eingeführt, Farbentöne von seltener Schönheit gefunden und durch Palmenarrangements den schönsten Zimmerschmuck verallgemeinert. Wer Lust hat, wandelt nun unter Palmen und noch dazu ungestraft. Der Kronprinzliche Palast in Berlin war bei der silbernen Jubelfeier jüngst ausschließlich mit Palmen und fremdländischen Gräsern geschmückt. Die verschiedenartigen Palmenbüschel, Wedel und Gräser von dem silberweißen Phönixbüschel an bis zu dem dunkeln Braun tropischer Schilfen bilden den zartesten und wirksamsten Schmuck. Der auf Wunsch unentgeltlich versandte illustrierte Makart-Katalog des Herrn Chrestensen bietet die größte Auswahl.

— Auch der dänische Krieg, wenigstens dessen erster Band, ist jetzt, verfaßt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabs, bei Mittler und Sohn in Berlin erschienen. Mit der Bearbeitung des deutsch-dänischen Feldzuges von 1864 erfährt dann die Geschichte der preußisch-deutschen Kriege unter der Regierung Kaiser Wilhelm's ihre Bervollständigung, wenn, was wir hoffen, kein neuer dazu kommt.

— Das Gold ist heute weniger als je eine Chimäre. In St. Francisco und an der ganzen Küste des stillen Oceans herrscht plötzlich die größte Aufregung, weil in der halb auf-

Frankreich.
Der Hungervirtuose Merlatti hat in Paris am 14. Dezember zwar noch lebend, doch unter fast vollständiger Erschöpfung seiner Lebenskräfte, seine 50tägige Fastenzeit beendet.

England.
* Die englische Regierung hat in den jüngsten Tagen bezüglich Egyptens wie Irlands bedeutame Beschlüsse gefaßt. Die englische Occupationarmee in Egypten soll auf ein Minimum reduziert und im Nildelta zusammengezogen werden, mit Ausnahme eines Detachements, das südlich von Kairo stationirt bleiben soll, um den Sudan im Auge zu behalten. Für die englischen Finanzen mag diese Truppenreduktion ganz gut sein, in militärischer und politischer Beziehung bedeutet sie aber eine Schwächung der Stellung Englands am Nil und vielleicht wird sich die gänzliche Aufgabe des Sudans, ja, der südlichen Theile des eigentlichen Egyptens für England einmal bitter rächen. Um so energischer tritt aber das englische Cabinet in Irland auf. Dillon und drei andere parnellitische Abgeordnete sind wegen ihres provozirenden Auftretens gegen die Regierung in der Pachtzinsbewegung verhaftet und erst gegen bedeutende Kaution freigelassen worden. Es wird ihnen demnächst der Prozeß wegen ungezügelter Einwirkung auf die Pächter bei Zahlung der Pachtgelder gemacht werden und somit hat das konservative Cabinet einen energischen Schritt nach vorwärts auf der Bahn gethan, die zur Wiederherstellung der Ordnung und Geseßlichkeit in Irland führen soll. Hoffentlich wirkt dies Beispiel von unnachsichtiger Strenge auf die anderen Führer der Landliga. Die konservative Londoner Presse fordert die Regierung auf, den Kampf in Irland zwischen dem Geseß und der Landliga diesmal um jeden Preis und mit allen Mitteln, selbst durch Ausnahmegeetze, durchzuführen.

Australien.
* Die deutsche Flagge im Südsee-Archipel ist kürzlich auf gewissen Inseln der Salomonsgruppe gehißt und sind dieselben somit formell in das Schutzbereich des Reiches einbezogen worden. Es handelt sich um die Brugaville-Insel, die Choiseul-Insel und die Isabel-Insel, die zu den größten und fruchtbarsten Eilanden der Salomonsgruppe gehören und deren Bevölkerung als sehr brauchbar zum Arbeiten gilt. Die Flaggenhissung wurde durch ein Schiff des deutschen Südseegeschwaders vollzogen und erfolgte dieser Akt auf Grund des zwischen Deutschland und England getroffenen Uebereinkommens, welches die gegenseitigen Besitzverhältnisse beider Staaten im westlichen Theile des stillen Ozeans regelt.

gegebenen Kalifornien-Grube eine ungeheure Erzmasse (?) entdeckt worden ist. Die Aktien sind von 15 auf 55 Dollars gestiegen, Ophir von 8 auf 31 Dollars u. s. w.

— Bei den Franzöjinnen und Amerikanerinnen ist das Blumenessen namentlich von frischen Weilchen und Rosenblättern in die Mode gekommen. Natürlich müssen sie überzuckert sein. Das Pfund kostet 6 Dollar.

— Herzog Karl Theodor von Bayern, der bekannte Arzt, weilt gegenwärtig in Wien, um an der Klinik des Professors Billroth chirurgische Studien zu machen. Sein erster Besuch nach kurzer Rast in der Hofburg galt dem allgemeinen Krankenhaus. Gegen halb 11 Uhr begaben sich der Herzog und Professor Billroth in den Operationsaal, welcher, da ein „interessanter Fall“ auf der Tagesordnung stand, von vielen Hörern bis auf den letzten Platz besetzt war. Herzog Karl Theodor nahm in der nächsten Nähe des Operationstisches Platz. Hofrath Billroth hielt zuerst einen allgemeinen Vortrag und ging dann auf den Fall über, der ein junges Mädchen betraf, bei welchem die Exstirpation der linken Niere vorgenommen wurde. Während dieser gefährlichen Operation, welche Professor Billroth unter Assistenz der Doktoren Hacker und Salzer vornahm, herrschte im Saal die größte Stille. Der Herzog folgte in gespanntester Aufmerksamkeit dem Vorgang am Operationstisch. Kurz nach 1 Uhr war die Operation glücklich vollzogen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Den Handel mit Christbäumen betreffend.

Nr. 15,266. Da schon häufig Christbäume verkauft worden sind, welche in Gemeinde- oder Staatswaldungen entwendet waren, so werden die Ortspolizeibehörden beauftragt, diejenigen, welche Christbäume zum Kaufe anbieten, über die Herkunft der Bäumchen zu befragen und zum Nachweise des redlichen Erwerbs aufzufordern.

Durlach den 18. Dezember 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump. p.

Die Bekämpfung der Raupen, Blutläuse und sonstigen Ungeziefers betreffend.

An die Bürgermeisterämter der Landgemeinden:

Nr. 15,265. Da außerhalb der Gemarkung der Stadt Durlach bis jetzt nur wenige Obstbäume abgetraht und mit Lehmalk angestrichen worden sind, so beauftragen wir die Herren Ortsvorstände, wiederholt bekannt zu machen:

„Die Besitzer von Obstbäumen werden wiederholt unter Strafanandrohen aufgefordert, bis längstens 1. Februar die Raupennester zu vertilgen, alle Obstbäume, insbesondere aber die Apfelbäume zur Vertilgung der Blutläuse, von Moos und alten Rinden zu reinigen und mit Lehmalk anzustreichen.“

Durlach den 18. Dezember 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump. p.

Tagesordnung

für die

Sitzung des Bezirksraths

am

Wittwoch, 22. Dezember,

Vormittags 9 Uhr.

1. Verhandlung und Entscheidung über das Gesuch des Jakob Raunser jung in Aue um Ertheilung der Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft verbunden mit dem Ausschank von Branntwein;
2. Das Gesuch des Mehgers Friedrich Böffel in Durlach um Ertheilung der Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft in dem bisherigen Hause des Bäckers Weisinger in der Hauptstraße Nr. 4 hier.
3. über das Gesuch des Mehgers August Kleinert in Aue um Erlaubniß zur Errichtung einer Schlachtstätte;
4. die Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere für 1887;
5. die Abhörbescheide zu den Gemeinderechnungen von Grünwettersbach und Singen von 1884;
6. die Bestimmung der Sitzungstage des Bezirksraths für das Jahr 1887.

Durlach, 17. Dez. 1886.

Großh. Bezirksamt.
Lump. p.

Dienstag, 23. Dezember

1886, Morgens 9 Uhr, versteigert die Bezirksforsterei Durlach aus dem Rittnert, Abth. Brunnenhau, auf dem Rathhause zu Gröbzingen: 176 Ster Buchenes, 35 Ster eichenes Scheit- und Spalterholz, 6 Ster Nadelnscheitholz, 240 Ster Stockholz und 8600 Wellen.

Aufgebot.

Nr. 11,583. Die Firma Gerh. Engels & Cie. in Widrath hat glaubhaft gemacht, daß ein auf 200 M. lautender, am 3. Juni l. J. von J. Einstein in Bruchsal auf J. Auerbacher gezogener und von letzterem acceptirter, am 20. September l. J. fällig gewordener Wechsel ihr verloren gegangen sei.

Der Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, in dem hiermit auf

Freitag, 11. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

angeordneten Termine seine Rechte anzumelden und die Wechselurkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Wechsels erfolgen würde.

Durlach, 16. Dez. 1886.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Diez.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforsterei Langensteinbach versteigert

Montag, 27. Dezember,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Langensteinbach aus den Domänenwaldungen Rappenbusch und Steinig:

243 Forlenkämme, 252 Forlenklöße und 6 Eichen;

Dienstag, 28. Dezember,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Wildferdingen aus Domänenwald Buchwald, Abtheilung Wachholderbusch:

110 Forlenkämme, 39 Forlenklöße, 59 Ster Forlenscheiter, 22 Ster gemischte, 20 Ster forlene Prügel und 2000 forlene Wellen.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Rilo	
	Rilogr.	Rilogr.	Rilogr.	Rilogr.	M	W
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Weißstorn	150	150	150	150	6	75
Hafers, neuer	500	500	500	500	5	70
Einfuhr	650	650	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	650	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	650	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweinschmalz 70-80 Pf., Butter 105 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 2.50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) M. 1.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Tannenholz M. 30, 4 Ster Forlenholz 36 M.
Durlach, 18. Dez. 1886
Das Bürgermeisteramt

Ein solider Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 21, 2. St.



Bettflaschen, Haushaltungswaagen, Kaffeemühlen, alle Sorten Schlittschuhe, sowie emaillirtes Kochgeschirr in prima Qualität mit 20% Abschlag; ferner Britannia-Waaren und Bügeleisen empfiehlt, zu Weihnachtsgeschenken passend, im Ausverkauf billigt

L. Morlock, Hauptstr. 1.

Nur

3 Mark

pro Quartal

beträgt das Abonnement auf die

„Berliner Presse“

mit einem täglichen Unterhaltungsblatt.

(Zeitungskatalog 763).

Die „Berliner Presse“

gehört zu den bestredigirten politischen Zeitungen und erscheint täglich in der Stärke von 2-3 Bogen.

Die „Berliner Presse“

ist überaus reichhaltig und vielseitig, sie bringt zeitgemäße Leitartikel im liberalen Sinne, politische Uebersichten, ausführliche Lokal-Notizen, Gerichtsverhandlungen, Lotterie-Ziehungslisten, Börsen- und Marktberichte, einen täglichen Kurzbettel, Feuilletons verschiedener Art und Sonntagsplaudereien, tägliche Depeschen etc. etc.

Das tägliche Unterhaltungsblatt

enthält Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, eine bunte Chronik über Vorkommnisse aus allen Welttheilen, Berichte über Theater, Musik und Literatur.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf die „Berliner Presse“ zum Preise von

3 Mark pro Quartal

entgegen.

Inserate haben bei der großen Verbreitung der „Berliner Presse“ einen besonders guten Erfolg und betragen die halbpaltene Colonnenseite oder deren Raum 40 Pf.

Probenummern versenden wir gratis und franco.

Expedition der „Berliner Presse“,
Berlin SW., Kommandantenstr. 7.

- la. gesiebte Rußkohlen,
- la. Anthracitkohlen,
- la. Stückkohlen,
- la. Schmiedekohlen,
- la. stückreichen Fettshrot

liefert in Wagonladungen von 200 Centnern, sowie in kleineren Quantitäten stets billigt

Emil A. Schmidt.

Die Kohlen werden auf Wunsch auch franco vor's Haus geliefert.

Kein Weihnachtstisch,

ob für Jung oder Alt, Reich oder Arm, ist vollständig ohne einige Kalender, und kein Kalender bietet für 50 Pfennig auch nur annähernd dasselbe, wie **Payne's Illust. Familien-Kalender.** Er ist weitaus der vollständigste, unterhaltendste, belehrendste und nützlichste, und jeder Käufer desselben erhält neben dem eigentlichen Kalender 5 Beilagen gratis. Auflage des Jahrgangs 1886: 392,045 Exemplare. Man achte genau auf den Titel, da unter ähnlichem Titel werthlose Sachen dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Kalender ist zu haben in der Expedition des Durlacher Wochenblattes.

Fertige Betttücher

Stück M. 1.50 und M. 2.— sind stets am Lager.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstr. 189, Karlsruhe.



Ein ordentliches Mädchen vom Lande, das Liebe zu Kindern hat, wird auf Weihnachten gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Hemden-Einsätze,

glatt, gestickt und Falten. Bielefelder beste Fabrikate empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Heinrich Cramer,
189 Kaiserstr. 189, Karlsruhe.

3000 Mark pro anno

kann energ. Agt. d. Berl. v. Hamb. Cig., Kaffee, Thee, Weis an Priv. leicht verd. — Off. an Emil Schmidt & Comp., Hamburg 7.

Zimmer, ein hübsch möblirtes, ist mit Kost zu vermieten; Näheres im Kontor d. Bl.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das korespondirende Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß in der Zeit vom 20. bis einschließlich den 24. d. M. der diesseitige Schalter, zur Auslieferung von Postsendungen jeder Art, von 8 Vorm. bis 8 Nachm. und am 31. d. M. bis 9 Abends offen gehalten werden wird.

Durlach, 17. Dez. 1886.
Kaiserliches Postamt.
Wiffert.

Weingarten.

Pferde-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden **Dienstag, 21. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, beim Rathhause in Weingarten nachverzeichnete Pferde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 1 Pferd, Fuchs-Ballach, und
- 2 zweijährige, schwarzbraune Hengstfohlen.

Durlach, 12. Dez. 1886.
Ruf, Gerichtsvollzieher.

Fahrrad-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß der verlebten Frau Registrator Hirsch Wittwe werden

Dienstag, 21. Dezember, Vormittags 9 Uhr, in deren Behausung — Rappenstraße 1 — öffentlich versteigert: Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengerath, etwas Holz und Steinkohlen und sonstiger Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.
H. Märker.

Die von mir mit Bezug auf meinen Schwager Glasermeister Michael Kurz verschiedenen Personen gegenüber gethanen beleidigenden Aeußerungen nehme ich als unwahr unter dem Ausdruck lebhaften Bedauerns hiermit zurück.
G. Sattich.

Champagner

Beständiges Lager
Erster deutscher
und
französischer
Marken.



Originalkörbe
à 12, 20 und 30
Flaschen
zu Fabrikpreisen.
Einzelne Flaschen von
M. 2. 60 an.
1/2 u. 1/4 Flaschen für Kranke.

W. ASMUS,
FREIBURG 1/B.

Feinste
Brettener Honiglebkuchen,
Springerlein
und
Baum-Confect
empfehlen billigst
Rud. Steinmetz Wtb.

Schinken,
gelohten, empfiehlt im Ausschnitt
Kraus zur Sonne.

Louis Luger Wtb.
empfehlen alle Sorten
Hülsenfrüchte
in neuer, schöner Waare äußerst billig.
Bei Abnahme von mehr als
2 Pfund Preisermäßigung.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Pariser Corsetfabrik **Anna Lucas,**

Karlsruhe, Kaiserstraße 161, Eingang Ritterstraße.

Um dem verehrl. Publikum Gelegenheit zu bieten, ein praktisches Weihnachtsgeschenk billig einzukaufen zu können, gebe ich von heute an

bedeutend unter Fabrikpreis, solange der Vorrath reicht:
Eine grosse Parthie ausgezeichnete Uhrfeder-Corsets neuester Façon,
früherer Preis Mt. 6.—, jetzt nur Mt. 3.25.

Eine grosse Parthie elegante Fischbein-Corsets neuester Façon,
früherer Preis Mt. 7.—, jetzt nur Mt. 4.20.

Außerdem werden sämtliche übrigen Qualitäten meines großartigen Lagers bis zum 25. d. Mts. zu **Fabrikpreisen** abgegeben und **Corsets nach Maß** sehr billig angefertigt.
Schriftliche Bestellungen finden prompte Erledigung und genügt die Angabe der Taillenweite, über das Kleid gemessen.

Große Preisermäßigung

auf sämtliche Neuheiten in:

Regenmänteln, Wintermänteln, Jaquettes, Radmänteln, Kindermänteln, Unterrocke, Tricot-Cailen, Schürzen etc.

Um auf Weihnachten mit meinem reichhaltigen Lager in Damenconfections möglichst vollständig zu räumen, habe ich den Preis obiger Artikel **ganz bedeutend** herabgesetzt.

Eduard Darnbacher,

Kaiserstraße 185, zwischen Herren- u. Waldstr.,
Karlsruhe.

Weihnachten 1886.

Spielwaaren

in reichhaltigster Auswahl,
sowie Portemonnaies, Hosenträger, Cigarrenspitzen, -Etuis, Pfeifen, Brillen,
Zwicker etc. etc.

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

F. Pohle,

52 Hauptstraße 52.

Den Herren Bierbrauereibesitzern
empfehle ich mein Lager in allen Nummern bester **Gummischläuche, Gummi- & Asbest-Verdichtungen, hänfene Transmissionsriemen und Aufzugs-Gurten, Trubläge, feinstes Brauerpech** (transparent), Sämtliches zu den billigsten Tagespreisen.
Gottlieb Huber, Seilereie in Durlach.

Durlacher Lesegesellschaft.

Die verehrl. Mitglieder werden benachrichtigt, daß die Bibliothek wieder geöffnet ist und die Bibliothekstunden jeweils **Donnerstag, Nachmittags von 1 bis 2 Uhr,** stattfinden.

Der Vorstand.

Durlach, 19. Dez. 1886.

Unwiderruflich
am **27.—29. Dezember** 1886 Haupt- und Schlussziehung III. Baden-Badener Lotterie m. Hauptgewinne i. B. von **50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w.**
Loose hierzu à Mt. 6.30, 11 Loose Mt. 63.—, besond. geeignet als willkommenes **Weihnachts-Geschenk**
versendet das General-Debit von **Jooss & Ströbel,** Bankgeschäft in Baden-Baden und Heilbrunn am Neckar.
Loose sind auch zu haben bei **Emil Weich u. G. F. Blum** in Durlach.

Sparkasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein der Verrechnung halber längstens bis Ende dieses Monats bei Kassenbediener Schöndhaler abzugeben. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1.—16. Januar geschlossen bleibt.
Der Verrechner:
Wilh. Bleidorn.

Feine Christstollen,

sowie sonstiges
feines **Zuckerbackwerk**
empfehlen
Gustav Schaible,
Kronenstraße 4.

Neue türkische Zwetschgen, bosnische Zwetschgen, Gernsbacher Birnschnitze, amerikanische Apfelschnitze billigt bei
Louis Luger Wtb.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Alkov nebst sonstigem Zugehör, ist auf 23. April an eine anständige Familie zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Honiglebkuchen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Friedr. Barié.

Frauenmantel, ein bereits noch neuer, ist zu verkaufen; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen:
Ein schöner Kinderschlitten und eine Singer-Nähmaschine zu Fuß- und Handbetrieb, für Weihnachts-Geschenke geeignet, billigt
Zägerstraße 6.

Selbstgebackene
Honiglebkuchen,
prima
Eierspringerlein,
sonstiges **Backwerk,**
Schaum-Confect,
Christbaumverzierungen
empfehlen billigst
Louis Luger Wtb.

Gedenket der hungernden Vöglein!

Großherzogl. Hoftheater.
Dienstag, 21. Dez., 18. Vorstell. außer Abon. Zur Feier des 100. Geburtstages Karl Maria von Webers: **Prolog** und **Der Freischütz,** romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Karl Maria von Weber. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
17. Dez.: Elsa Friederike Wilhelmine, Bat. Hermann Staub, Weisgerber.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.